

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal
bei den Post-Anstalten.

Einzel-Nr. 15 Pfg.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

20 Pfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Reklame **1 Mark**

pro 2 gespaltene Zeile.

Nr. 40.

Barmen, den 7. Oktober 1910.

28. Jahrg.

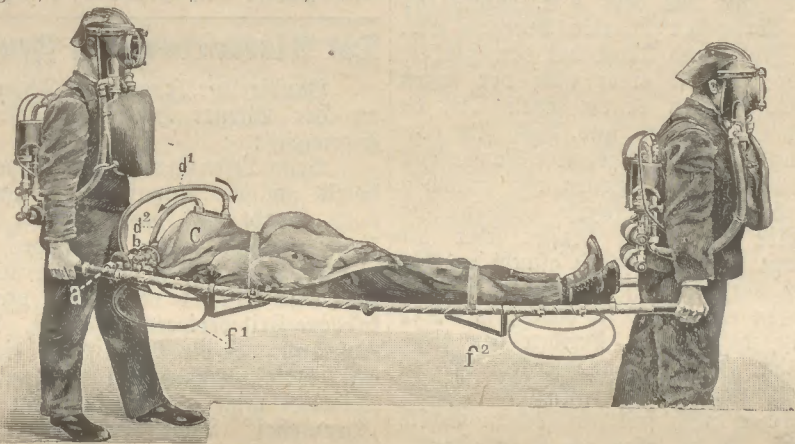
Buntes Allerlei aus dem Feuerlösch- und Rettungswesen.

Von Dir. A. Reischl, Feuerwehr-Fachschriftsteller, Zittau i. S.
(Fortsetzung zu Nr. 32 d. Bl.).

E. Trägers Tragbahre mit Frischluftkappe.

Bei Unglücksfällen, in denen giftige Gase, Rauch und dergleichen die Räume erfüllen, und wo Feuerwehrmänner Hilfe bringen sollen, erscheint es wichtig, die eingeschlossenen Verunglückten möglichst rasch frische Luft einatmen zu lassen. Oft sind wenige Augenblicke, während der Verunglückte noch die todbringenden Gase (Rauch) einzuatmen genötigt ist, genügend, den Tod herbeizuführen und das begonnene Rettungswerk erfolglos zu gestalten. Als wahrer Retter in der Not hat sich nun Trägers Tragbahre mit Frischluftkappe erwiesen, die untenstehend abgebildet erscheint.

Die mit einem Sauerstoffapparat in Verbindung stehende Kapuze wird der gefährdeten Person über Kopf und Brust gestülpt; man legt sie dann auf die leicht kon-



struierte Tragbahre, und sie atmet nun auf dem Wege, den man durch nicht atembare Gase oder durch Rauch zu machen hat, nur frische Luft ein. Die rettenden Personen sind selbstverständlich mit Sauerstoffapparaten ausgerüstet. Die sackartige Kapuze hat gegen eine Gesichtsmaske den Vorzug, daß sie bei etwaigen Kopf- und Gesichtsverletzungen leicht und rasch ohne Schaden zu tun angelegt werden kann.

Ein in der Kapuze angebrachtes Klappbügelgestell, das sich selbsttätig aufrichtet, bewirkt, daß der Kopfteil der Kapuze den Kopf ballonartig umgibt und so ein größerer Raum für die Ein- und Ausatemluft geschaffen wird, um den Kopf herum sich also eine gute Atmungsluft ansammelt. Der innerhalb der Kapuze herrschende Ueberdruck verhindert das Eindringen giftiger Gase unter die Kapuze. Die Tragbahre, welche solid in Stahlkonstruktion ausgeführt ist, ruht auf federnden Füßen, ist 25 kg schwer und wird von den Trägerwerken in Lübeck für 300 M. geliefert.

Getrennt von der Tragbahre können auch eine Anzahl Luftreinigungsapparate mit Frischluftkappen Verwendung finden. Dadurch ist es möglich, bei einer beschränkten

Zahl von Tragbahren oder Rettungsmannschaft doch eine größere Anzahl Verunglückter nacheinander in Sicherheit zu bringen, da die Verunglückten, deren Transport nicht sofort erfolgen kann, sondern die noch zurückbleiben müssen, durch die ihnen angelegte Frischluftkappe für die Dauer einer Stunde mit frischer Luft versehen werden und so der Gefahr des Ersticken entzogen sind.

F. Strafen für Brandstiftungen im alten Berlin.

Brandstifter wurden noch vor 100 Jahren öffentlich lebendig verbrannt. Berlin war noch am 28. Mai 1813 der Schauplatz einer solchen Hinrichtung, die an einem Mann von 30 und einem Mädchen von 21 Jahren vollzogen wurde. Am Tage zuvor wurde der Scheiterhaufen hergerichtet. Die Verurteilten band man dann an Pfähle, zog ihnen Mützen über das Gesicht und zündete den Holzstoß an. Der starke Wind fachte das Feuer bald zu hellen Flammen, und in kurzer Zeit wurden die Körper der Sterbenden den Augen der Zuschauer entzogen. Am nächsten Tage erschien an den Straßenecken eine Warnungsanzeige der Kriminaldeputation des königlichen Stadtgerichtes.

G. Brandkatastrophen und die Opfer an Menschenleben.

Gar häufig sind es Stätten des Vergnügens, wo Hunderte von Menschen bei Ausbruch eines Feuers eines qualvollen Todes sterben. Der Wiener Ringtheater-Katastrophe (1881) fielen gegen 400 Personen zum Opfer. Bei dem Theaterbrande in Saragoßa im Jahre 1778 kamen 130 Personen, bei dem zu Capodistria im Jahre 1794 gegen 1000 Menschen um. Ein Theaterbrand in Petersburg im Jahre 1896 forderte 800, der zu Kanton (China) im Jahre 1875 gegen 1700 Opfer. Im Jahre 1846 gingen bei dem Theaterbrande in Luebeck 200 Menschen, in Tientsin (China) im Jahre 1872 gegen 600 Menschen zugrunde. Bei den Bränden zu Brooklyn, Montpellier, Verdithew, Greter und Paris kamen 1140 Personen ums Leben. Eine der furchtbarsten Katastrophen war der Brand des Troquois-Theaters von Chicago (1903), bei dem in wenigen Minuten 637 Menschen ihr Leben einbüßten. An Furchtbarkeit reiht sich diesem Ereignisse das schreckliche Brandunglück in Deferito (Ungarn) an, dem 400 blühende Menschenleben während einer Tanzunterhaltung erlagen.

Möchten derartige Ereignisse in Zukunft immer seltener werden!

H. Eine Feuerwehr im äußersten Westen Amerikas.

Die kleine Industriestadt Thomstone liegt, wie E. Dutreux, Marineoffizier in San Franzisko, schreibt, im Staate Arizona (im Westen Nordamerikas). Die Stadt hat fast ausschließlich hölzerne Häuser, breite schöne Straßen und eine rege Bevölkerung, aus fast allen Nationen bestehend. Bereits vor 20 Jahren wurde hier eine Pflichtfeuerwehr errichtet, die eine Dampfspritze, drei Hand-spritzen, einen Rettungsschlauch, ein Sprungtuch usw. besitzt. Täglich haben acht Mann Feuerwache zu halten. An Sonntagen finden Übungen mit den Geräten statt. Alle Mitglieder der Feuerwehr sind gegen Unfälle und sonstige Ereignisse versichert.

I. Verhütung von Waldbränden durch Funkenflug.

Das Königl. Sächsische Finanzministerium hat der Generaldirektion der Staatsbahnen den Auftrag gegeben, beide Seiten der Bahnstrecke in einer Breite von 25 m von Bäumen, Sträuchern und Rasen freizumachen. Hierdurch sollen Waldbrände durch die von den Lokomotiven ausgeworfenen Funken verhindert werden. Die Maßnahme ist gut; sie trägt auch zur Austrocknung des Schwellenmaterials bei.

K. Das Feuerlöschwesen vor etwa 200 Jahren.

Das „Philosophische Lexikon“ von Josef Georg Walch, 2. Auflage, Jena 1733, enthält einen Artikel über „Feuerlöschchen“, der ein treffliches Bild der damaligen Kulturverhältnisse liefert, weshalb er der Kuriosität wegen möglichst wortgetreu im nachfolgenden wiedergegeben sei:

„Feuerlöschchen“, ist entweder ein natürliches oder ein abergläubisches. Jenes gründet sich auf natürliche Ursachen, wenn man entweder dem Feuer seine Materie, die brennen kan, benimmt, oder durch Entziehung der Luft, Zugießung des Wassers, verhindert, dass solches weiterbrennen kan. Das Abergläubische ist sonderlich bey den Juden gewöhnlich, welche zweyerlei Arten haben, das Feuer zu löschen, eine von Ferne mit Worten, wenn sie das Feuer ansprechen, die andere in der Nähe durch eine Schrift, deren beyderseits Krafft in den aus dem 4 B. Mosis cap 11. v. 2 genommenen Ebräischen Worten bestehen soll: „Da schryb das Volk zu Mose, und Mose hat den HErrn, da verschwand das Feuer!“ Will einer nach der ersten Art das Feuer ansprechen, so tritt er an einen Ort, da er die ganze Flamme übersehen kann und läßt sich eine Pfanne mit glühenden Kohlen sammt einer Gießkanne voll Wasser bringen, siehet das lodernde Feuer an, murmelt die angeführten Worte ebräisch Syllbenweise nacheinander her, gießt bey jeder Syllbe ein wenig Wasser über die glühenden Kohlen, und wenn er fertig ist, so glaubt er, das Feuer müsse augenblicklich verschwinden. Nach der andern Art suchen sie mit Schriften ein Haus zu retten, wenn es noch nicht angegangen ist, da sie mit Kreiden den sogenannten Magen David, oder wie sie es aussprechen Mogen David, den Schild Davids, oder die hieroglyphische Figur, welche David ihrem Fürgeben nach soll auf seinem Schild gehabt haben, anschreiben; so es aber schon in Brand, schreiben sie dieselben Worte auf eine Brotkrinde und gehen damit dreimal ums Feuer herum, ehe sie dieselbige darein werfen, so nehmen sie auch statt des Brots zuweilen ein Ey. Es ist dies billig ein großer Aberglaube, da sie sich einbilden, dass in den Worten die Krafft des Feuerlöschchens stecken soll, dabei ein schändlicher Misbrauch des Nahmens Gottes und seines Wortes vorgehet. Und ob schon zuweilen darauf das Feuer gestillet worden, so wird man doch keines Weges solches ihrem abergläubischen Wesen zuschreiben, zumal, da man weiß, was für entsetzliche Feuersbrünste unter ihnen entstanden, die sie zu löschen nicht vermocht. Zu verwundern und zu beklagen ist es, dass auch unter den Christen, welche diesem Aberglauben nachhängen, die wel sie das Hebräische nicht wohl aussprechen können, und fürchten, sie mögten etwas nicht recht sagen, wodurch das Uebel grösser werden dürfte, sagen:

Feuer steh still um Gottes Will,
Um des HErrn Jesu Christi willen,
Feuer steh still in deiner Blut,
Wie Christus der HErr ist gestanden in seinem rosin-
farbenen Blut.

Feuer und Blut, ich gebeut dir bei Gottes Nahmen,

Das du nicht weiter kommest von Dannen,
Sondern behaltest alle deine Funken und Flammen.
Amen. Amen. Amen.

Im Jahre 1723 hat Joh. Christoph Schäffer eine Schrift unter dem Titul: Der von Gott verfluchte Feuer Segen drucken lassen, darinnen er von der Beschaffenheit, vom Ursprung vom Greuel und Thorheit, ernstlicher Vermeidung des Feuersegens handelt.

Von der Schrift: nouvelle maniere d'eteindre les incendies avec plusieurs autres inventions utiles, (* Neue Methode des Feuerlöschwesens und mehrere andere nützliche Erfindungen) findet man Nachricht in dem Journal des sçavans 1720 und in den memoires de Trevoux 1725. pag. 1619.

Soweit Herr Walch. Er scheint bei seinem Aufsatze der „Feuerreiter“ vergessen zu haben, jener Männer, die mit der Krafft ausgerüstet sind, jedes Feuer durch Umreiten zu löschen und die eine innere Unruhe zu dem Feuer treibt, das oft in stundenweit entfernten Ortschaften wüthet. Humoristisch aufgefasst hat Kopisch diese Sage, dessen Schwant „der Burgemeister zu Pferde“ zum Beschluss hidr Platz finden möge:

„In Kriebeln war vor Zeiten gar viele Feuerstnot, Doch einmal kommt ein Männlein, mit einem Käpplein rot, Und bringt gefasst am Zügel ein blütenweißes Pferd, Und schenkt's dem Burgemeister und sprach: Das haltet wert, Ist in der Stadt ein Feuer, so setzt Euch auf das Tier, Und reitet um die Flammen, ihr dämpft sie, trauet mir! Der Burgemeister folgte — und sieh jedweder Brand, Wenn er ihn selbst umritten, verdampft in sich und schwand, Diweil das weiße Kößlein, besaß die Wunderkrafft, Ernährt es viele Jahre mit Lust die Bürgerchaft, Ja selbst die Kinder brachten ihn Gras und Obst und Brot, Auf einmal starbs, als eben da große Feuerstnot!“ — Da lief der Burgemeister zu Fuß ums Feuer her — Sieh! es war just dasselbe als ob zu Pferd er wär! Die Flamme sank! — Ich habe nicht Kunde mir verschafft, Ob der Burgemeister noch hat dieselbe Krafft, Ob er sie in den Weinen, ob in dem Kopf verspürt? — Doch soll es immer gut sein, wenn Obrigkeit sich rührt.

Einfach war die Methode, das Feuer zu besprechen; leider melden uns die Bücher nicht, mit welchem Erfolge dies geschehen ist. Die Zeiten haben sich geändert; jetzt rückt man dem Feuer mit Wasser und Spritze zu Leibe. Das hilft wenigstens. (Fortsetzung folgt.)

Die Alarmierung bei Feuersgefahr in Hotels.

Baubirektor Ingenieur Thomas Hofer, Privatdozent an der Wiener Hochschule, schreibt in den „Feuerwehr-Signalen“:

Beim Lesen der Nachricht über den Brand des Karersee-hotels am 15. August d. J. hat wohl jeder die Empfindung gehabt, daß man Verluste von Menschenleben zu beklagen gehabt hätte, wenn der Brand bei Nacht ausgebrochen wäre. Mit der Alarmierung der Dienstpersonen und dem Wecken der Gäste durch diese wäre sicher viel kostbare Zeit verloren gegangen. Man sollte daher bei einem Hotelbau auf die Möglichkeit einer schnellen Alarmierung aller Hotelbewohner Rücksicht nehmen. Dieser Gedanke beschäftigte mich schon beim Bau des städtischen Badehotels „Herzoghof“ (Baden bei Wien). Ursprünglich beabsichtigte ich, dort in jedem Passagierzimmer und Dienstpersonalschlafzimmer eine gewöhnliche Zimmertelegraphenlingel anbringen zu lassen, welche mit einer gemeinsamen Leitung zum Portierzimmer in Verbindung steht. Durch einfaches Drehen einer Kurbel an dem im Portierzimmer angebrachten Apparat würde in allen Zimmern gleichzeitig die Alarmlingel in Tätigkeit gesetzt, und damit würden alle Gäste bei Tag auf die Gefahr aufmerksam gemacht, resp. bei Nacht aber alle Schlafenden auf einmal geweckt. Eine solche Leitung ließe sich überall ohne besonders große Kosten anbringen. Im „Herzoghof“ ist von der Ausführung dieser Leitung deshalb abgesehen worden, weil dort ohnedies in jedem Zimmer ein Telephon vorhanden ist, welches gleichzeitig Haus- und Staatstelephon ist. Durch entsprechende Schaltungen der Haustelefonzentrale können alle Telefonstationen eines Stockwerkes gleichzeitig angerufen werden, und somit ist nicht nur die Möglichkeit gegeben, alle Gäste in wenigen Minuten durch die Telephonlingel zu alarmieren, sondern denselben auch sogleich die Mitteilung von der Größe der Gefahr zu machen. Die Alarmierung bei Feuersgefahr ist aber nicht nur für Hotels, sondern auch für ausgedehnte öffentliche Gebäude, große Warenhäuser, Fabriken und dergleichen eine Notwendigkeit. Sie läßt sich

auch mit einer Haustelephonanlage leicht und billig kombinieren, was, wie ich glaube, auch schon ausgeführt ist.

Von der Berliner Feuerwehr.

(Schluß.)

Der Bestand der mit Kuppelungen versehenen Druck- und Saugeschläuche betrug am 31. März 1910: B-Druckschläuche 505, C-Druckschläuche 1295, A-Saugeschläuche 167, B-Saugeschläuche 24, B-Druckschläuche haben 72 mm Durchmesser und 120 m Länge, C-Druckschläuche 45 mm Durchmesser und 15 m Länge, A-Saugeschläuche 110 mm Durchmesser und 1,68 m Länge, B-Saugeschläuche 72 mm Durchmesser und 3 m Länge. Gesamtlänge der bei der Abteilung vorhandenen Schläuche: B-Druckschläuche 10 100 m, C-Druckschläuche 19 425 m, A-Saugeschläuche 280,56 m, B-Saugeschläuche 72 m. Unter Beibehaltung der Storz-Kuppelungen kamen vom 1. April 1909 bis 31. März 1910 99 B-Druckschläuche und 207 C-Druckschläuche zur Ausmusterung und zum sofortigen Ersatz. Die B-Druckschläuche nach durchschnittlich 21,94, die C-Druckschläuche nach durchschnittlich 19,47 maliger Tätigkeit.

Die Zugwache 3, Oberbergerstraße 24—25 wurde für den Automobilbetrieb umgebaut. Bei Kompagniewache 2, Köpenickerstraße 125, wurde auf dem Hofe ein neues dreistöckiges Kletterhaus mit drei Fenstern Front errichtet. Die Zugwache 15, Turmstraße 22, wurde für den Automobilbetrieb umgebaut. In dem Wagenhaus wurde eine Ladevorrichtung eingebaut und sämtliche Torwege mit mechanischen Toröffnungsvorrichtungen versehen. Von dem im ersten Stock belegenen einen Schlaßsaal wurde eine Rutschstange nach dem Erdgeschoß angelegt. Der eine Stall fand zum Teil als Schlaßsaal, zum Teil als Reserveremise, der zweite Stall als Schlosserwerkstatt Verwendung. Die Fahrerstube wurde als Akkumulatoren-Reparaturraum mit einer Reserverladevorrichtung hergerichtet. Auf dem Hofe wurde eine Revisionsgrube für die Fahrzeuge eingebaut.

Die Gesamtzahl der Alarmierungen war 3057, davon 82 mal zu Groß-, 251 mal zu Mittel-, 1507 mal zu Kleinfuern, 85 mal zu Schornsteinbränden, 470 mal blinder Lärm, 59 mal böswilliger Alarm, 16 mal zu Feuer außerhalb, 34 mal zu Wasserschaden, Rohrbruch und dergleichen, 7 mal zu Gasausströmung, 5 mal zu Einsturz von Baulichkeiten, 28 mal zu Sturmschäden, Fällen von Bäumen und dergleichen, 30 mal zur Beseitigung von Hindernissen in den Straßen, 68 mal zur Befreiung von Personen aus Notlage, 157 mal zur Befreiung von Tieren aus Notlage, 3 mal zur Beseitigung giftiger Dämpfe, Säuren und dergleichen, 227 mal zu Samariterhilfe, 3 mal zu Explosionen ohne Feuer, 25 mal zu verschiedenen besonderen Veranlassungen. Feuer und blinde Lärme wurden gemeldet durch vom Feuer betroffene Personen in 350 Fällen, durch nicht vom Feuer betroffene Personen in 1776 Fällen, durch einen Sicherheitsbeamten in 70 Fällen, nicht ermittelt in 199 Fällen, Anzahl der gemeldeten Feuer ohne Alarmierung der Feuerwehr 6363, dazu Feuer mit Alarmierung 1925, mithin überhaupt 8288.

Der Abschluß der Jahresrechnung für 1909 stellt sich im Ordinarium: bewilligt 2 306 745 M., ausgegeben 2 316 922 M., im Extraordinarium: bewilligt 255 521 M., ausgegeben 245 321 M., zusammen: bewilligt 2 562 266 M., ausgegeben 2 562 243 M., erspart 23 M.

Die städtische Feuersozietät, in deren Verwaltung sich die Zwangsimmobilienversicherung befindet, schließt mit dem 1. Oktober ab, so daß die hier gegebenen Notizen im Anschluß an die früheren Berichte das Verwaltungsjahr vom 1. Oktober 1908 bis dahin 1909 umfassen. Der Jahresabschluß für das Immobilienversicherungsweesen stellt sich hiernach wie folgt: Gesamtversicherungssumme vom 1. Oktober 1909 5 205 959 300 M., gezahlte Brandentschädigungen 1 266 398 M. Es entspricht dieses einem Satze von 0,024, d. h. 24 Pf. pro 1000 M. der Versicherungssumme.

Ueber die Telegraphie wird u. a. berichtet: Es sind die Vorarbeiten — umfangreiche Kabelverlegungen — für die neue Zugwache 23 am Schillerpark soweit gefördert worden, daß ihre Inbetriebnahme im Sommer erfolgen kann. 13 Straßenseuermelder wurden durch Fuhrwerk zertrümmert. Die seit Jahren erwartete Trennung der Feuerwehrtelegraphie vom Polizeitelegraphenweesen ist trotz Zustimmung des Magistrats noch immer nicht erfolgt. Die völlige Scheidung des Kabelnetzes wird im Laufe dieses Sommers durchgeführt sein. Da bei der dauernd außergewöhnlichen Inanspruchnahme der leitenden Stellen das Aufrechterhalten eines gesicherten Betriebes sich immer schwieriger gestaltet,

bleibt die endliche und baldige Regelung dieser Angelegenheit immer wieder aufs dringlichste zu wünschen.

Die Zahl der Stationen beträgt am 31. März 1910: 1 Zentral-Telegraphenstation, 16 Morse-Neben-telegraphenstationen, 108 Fernsprechanlagen. Neu aufgestellt wurden 4 öffentliche Feuermelder und 16 Privatfeuermelder. Am 31. März 1910 waren 652 Feuermelder vorhanden, davon 197 öffentliche. Die Länge der Strecke für die Telegraphenleitungen betrug am 31. März 1910 495,58 km, die Länge der Leitungen 1868,99 km. An Mietgebühr für die Feuerwehrfernsprechanlage sind an die Reichs-Telegraphenverwaltung 6522,05 M. gezahlt worden.

Die Gedenktafel für die bei Ausübung des Berufes mit Tod abgegangen bzw. infolge der bei Ausübung des Berufs erlittenen Verletzungen verstorbenen Offiziere und Mannschaften führt vom letzten Berichtsjahre auf: Feuermann Eitner, geb. in Lissa i. P., verunglückt am 20. Januar 1910 auf der Fahrt zum Feuer Pallisadenstraße 58, vom Vordersitz des Tenders gestürzt und über den Kopf gefahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz.

Schlußübung und Stiftungsfest

der Städt. freiw. Feuerwehr zu Mülheim a. d. Ruhr.

* Mülheim a. d. Ruhr. Vom schönsten Wetter begünstigt, beging am Samstag, 24., und Sonntag, 25. September, die städtische freiwillige Feuerwehr unter Mitwirkung der Solinger Feuerwehrkapelle ihre Schlußübung in Verbindung mit dem Stiftungsfest. Dem Feste lag ein reichhaltiges Programm zugrunde, es wurde am Samstagabend durch ein Konzert der Solinger Waffenschmiedekapelle im dichtbesetzten Schönenbedtschen Saale eingeleitet. Um 3 Uhr nachmittags marschierten die einzelnen Kompagnien der hiesigen Wehr sowie die Deputationen einiger benachbarter Wehren, nachdem im Hotel „Terminus“ ein kurzer Empfang stattgefunden hatte, vom Rathausmarkt zum Kasernenhofe, woselbst Parademarsch, Exerzierübungen und Paradeaufstellung stattfand. Die Parade wurde von den Herren Oberbürgermeister Dr. Lembke, Beigeordneter Schacht, Major Grall, Major Stenkhoff und Oberleutnant Bührmann unter Führung des Herrn Branddirektors Polizeinspektor Lucas abgenommen. Weiter waren zu der Schlußübung noch Herr Beigeordneter von Wedelstädt sowie verschiedene Stadtverordnete und sonstige geladene Gäste anwesend. Seitens der 1. und 4. Kompagnie wurde hierauf ein Sturmangriff auf das Hinnenbergische Restaurationsgebäude ausgeführt. Dem Angriff lag folgende Idee zugrunde:

„Die Hinnenbergische Wirtschaft am Kaiser Friedrichplatz stellt eine Drechslerei und Stofffabrik dar. In den Kellerräumen ist Holz und Zelluloid gelagert. Die Wirtschaftsräume bilden die Werkstat, in welcher gleichfalls zu verarbeitendes Holz, Rohr usw. lagert. Es ist 2 Uhr nachts. Der Zelluloidvorrat im Keller hat Feuer gefangen, und mit rasender Schnelligkeit ergreift die Flamme die Kellertreppe und überträgt sich auf die parterre gelegene Werkstat, welche, wie auch das ganze Treppenhaus, im Nu in Flammen steht, so daß sich die in der ersten und zweiten Etage schlafenden Einwohner über die Treppe nicht mehr in Sicherheit bringen können. Als die 1. Kompagnie anrückt, züngeln die Flammen an der Kasernenfront des Hauses bereits zur ersten Etage hinauf, aus deren Fenster ein Mann um Hilfe ruft. Der Steigeführer dirigiert den Hilferufenden zu dem nach dem Kaiser Friedrichplatz zu gelegenen Fenster der zweiten Etage, von wo aus er gerettet wird. Das Feuer ist inzwischen mit zwei Schlauchleitungen angegriffen worden, es kann aber nicht verhindert werden, daß auch die zweite Etage in Brand gerät, in welcher vier Personen hilfeleidend der Rettung harren. Das Feuer wird von außen bzw. von der mechanischen Leiter aus ziemlich wirksam bekämpft, so daß direkte Gefahr für die in der zweiten Etage befindlichen Personen nicht besteht, bis die inzwischen gleichfalls alarmierte 4. Kompagnie anrückt, welche unter Benutzung der mechanischen Leiter in Verbindung mit der Rettungsmannschaft der 1. Kompagnie die in Gefahr befindlichen Personen mittels Rettungssackes rettet. Eine Person erleidet hierbei einen Armbruch. Die Sanitätsmannschaft legt einen Notverband an und bringt den Verletzten in Sicherheit. Währenddessen ist das Feuer durch vier Schlauchleitungen bekämpft und erloschen, so daß die Wehren wieder abrücken können.“

Auf dem freien Platz an der Kasernenstraße wurde hierauf eine Brandlöschprobe mit den Feuerlösch-

apparaten „Njar“ und „Radikal“ vorgenommen. Trotzdem die teergetränkten Holzstöcke lichterloh brannten, war sowohl mit den zwei Handlöschapparaten als auch mit dem großen automatischen Apparat das Feuer in ganz kurzer Zeit völlig gelöscht. Der große Apparat faßt 200 Liter Wasser, die vermittels der Wirkung durch die Beimischung von Natriarbonit und Schwefelsäure einen Druck von zirka 1600 Liter haben. Die ganze Ladung kostet ungefähr 5 M. Sämtliche Übungen wurden durchweg exakt ausgeführt.

Um 4½ Uhr wurde unter Klängen der Musikkapelle zum Schönenbeck'schen Lokale abgerückt, woselbst von 5 Uhr ab Konzert stattfand. Der Besuch war ein recht guter; auch Herr Beigeordneter Schacht als Vertreter der Stadt sowie verschiedene Stadtverordnete und Vertreter benachbarter Wehren wohnten dem Konzert an. Das Programm war ein reichhaltiges und sehr gewähltes und brachte wahre Perlen deutscher Tonkunst zu Gehör. Die Ohligser Feuerwehrkapelle zeigte sich auch voll wieder ihrer Aufgabe gewachsen und leistete ganz Vorzügliches. Auch am Sonntag durfte die Kapelle wieder über einen lebhaften Beifall quittieren. Zu Anfang des Konzerts hielt Herr Branddirektor Polizeinspektor Lucas eine Ansprache, worin er besonders den Vertreter der Stadt, die Stadtverordneten und die Vertreter der Wehren aus Duisburg, Meiderich, Beeck, Oberhausen usw. willkommen hieß und eine Lanze für die freiwillige Feuerwehrfache brach, für die weiterhin einzutreten Redner einen warmen Appell an Bürgerschaft und Presse richtete. Herr Beigeordneter Schacht überbrachte den Glückwunsch der Stadt zu der wohl gelungenen Übung und definierte dann die Lösung der Wehr. Seine Rede klang in ein Hoch auf den Kaiser aus. Herr Brandmeister Kolski von der Duisburger Turnfeuerwehr stattete den Dank für die Einladung zum Stiftungsfeste ab und feierte das gute Verhältnis zwischen der Mülheimer und Duisburger Wehr. Auch Redner bekundete seine Freude über die wohl gelungene Übung und hob besonders lobend den kameradschaftlichen Ton in der Mülheimer Wehr hervor.

* * *

* Grevembroich. Mit der Alarmübung am 27. September sind die Übungen der freiwilligen Feuerwehr für dieses Jahr abgeschlossen. Die Wehr hat zuguterletzt nochmals gezeigt, daß sie bei ihrer jetzigen Organisation auch einer besonders schwierigen Aufgabe gewachsen ist. 8.45 Uhr ertönte das Alarmsignal. Die in der Feuerlöschgerätehalle aufgehängte Brandtafel zeigte den zu Rad und zu Fuß herbeieilenden Wehrlenten an: „Dachstuhlbrand im Hause Nr. 88, Auf der Schanz. Der Dachstuhl des benachbarten Hauses ist gefährdet.“ 8.53 Uhr traf der erste Mann der Fahrradabteilung mit dem Handfeuerlöschapparat ein, immerhin aber zu spät, um das Feuer erfolgreich zu bekämpfen. 8.54 Uhr erschien der fliegende Löschzug auf der Brandstätte, besetzte den nächsten Hydranten und legte unter Benutzung des Zweivegehahns zwei Schlauchleitungen aus. Der Dachstuhlbrand wurde direkt vom Treppenhause aus angegriffen. Die zweite Leitung diente dazu, das gefährdete Dach des Nebenhauses zu schützen. Die Zeitdifferenz zwischen dem Alarmsignal und der Löschbereitschaft betrug 12 Minuten. Zwei der zur Radfahrerabteilung gehörigen Feuerwehrleute mußten aus dem Wohnviertel der Stadt herbeieilen. Selbstverständlich mußten die notwendigen Löschgeräte aus der Halle geholt werden. 8.59 Uhr traf die andere Feuerwehrmannschaft ein, war also erstaunlich schnell zur Stelle. Sie war eben mit der Aufstellung der fahrbaren mechanischen Leiter fertig, als ein Hornist — wie vorgesehen — den Ausbruch eines Feuers im mittleren Teil der Walraf'schen Spinnerei meldet. Sofort wird die Radfahrerabteilung (2. Löschzug) von einigen Leuten des 1. Löschzuges abgelöst und ihr der Auftrag erteilt, aus der Gerätehalle eine Spritze herbeizuholen und diese am Flutgraben in der Nähe der brennenden Fabrik aufzustellen. Auf der ersten Brandstätte wird die Hauptgefahr als beseitigt angenommen, und unter Zurücklassung von vier Mann eilt der 1. Löschzug zur zweiten Brandstätte, besetzt den nach Osten zu in der Feldgasse gelegenen Hydranten und ist alsbald in der Lage, Wasser zu geben. Wenige Minuten später hört man auf der anderen Seite des Brandherdes bei der inzwischen durch die Radfahrer herbeigeschafften Spritze das Signal „Wasser“ geben. — Der fliegende Löschzug hat aufs neue bewiesen, daß seine Einrichtung sehr zweckmäßig ist.

* * *

* Godh. Die freiwillige Feuerwehr hielt am verflossenen Samstag, 23. September, ihre Jahresversammlung ab. Herr Bürgermeister Düß-Josun eröffnete dieselbe,

begrüßte die Mannschaften und schloß seine Rede mit einem dreifachen Hoch auf unseren allergnädigsten Kaiser und König Wilhelm II. Hierauf erstattete Herr Branddirektor Gonjchrowsky den Jahresbericht über die Tätigkeit der Wehr im Vereinsjahre April 1909—1910. Demselben entnehmen wir, daß der Bestand der Feuerwehrleute dem Vorjahre gleichgeblieben ist. Es fanden 10 Vorstandssitzungen, verschiedene Generalappells und Generalübungen statt; außerdem 18 Spezialübungen mit 15 Versammlungen der Steigerabteilung und 21 Spezialübungen mit 11 Monatsversammlungen der Hydrantenabteilung. Die Ordnungsabteilung kam auch allmonatlich zusammen. Bei fünf Bränden trat die Wehr in Tätigkeit, und gelang es ihr, in jedem Falle das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Zum Verbandstage nach Saarbrücken entsandte die Wehr zwei Vertreter. Bei der Kaiserfeier in Kleve war die Wehr in größerer Zahl vertreten. Infolge einer Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten wurden 30 hiesige Feuerwehrleute zum Schutze Ihrer Majestäten befohlen. Der Wehr wurde durch den Königl. Landrat, Herrn Geh. Regierungsrat Eich, für die geleisteten Dienste schriftlich Dank abgestattet. Zur Verbesserung des Feuermeldebewesens wurden im laufenden Jahre verschiedene Versuche gemacht, die aber noch zu keinem bestimmten Resultat geführt haben. Durch das Inkrafttreten des neuen preussischen Feuerwehrgesetzes wurden mehrere Neubeschaffungen und Umänderungen von Uniformen und Ausrüstungsgegenständen notwendig, was der Wehr neben vieler Mühe und Arbeit auch große Unkosten verursacht hat. Zwei Feuerwehrleute, die Herren Karl van Heukelom und Jakob Sevens, konnten wegen ihrer 15jährigen Zugehörigkeit zur Wehr mit dem Erinnerungsabzeichen dekoriert werden. — Am darauffolgenden Sonntag feierte die Wehr ihr Wiegenfest mit Rekrutenabschied. Gegen 5½ Uhr nachmittags zogen die Wehrlente unter klingendem Spiel durch die Straßen der Stadt zum Vereinslokale, welches sich alsbald bis auf den letzten Platz gefüllt hatte. Herr Bürgermeister Düß-Josun nahm auch hier das Wort, hieß die anwesenden Damen und Herren, insbesondere die erschienenen Ehrengäste, sowie die Mitglieder des Turnvereins recht herzlich willkommen und brachte dem obersten Feuerwehrmann Kaiser Wilhelm II. ein Hoch, in welches alle begeistert einstimmten. Nun wechselten Musikvorträge mit mehreren theatralischen Aufführungen, die von den darstellenden Feuerwehrleuten gut eingeübt waren und denselben alle Ehre machten; denn die Anwesenden sorgten nicht mit ihren Beifallsbezeugungen. Jetzt galt es Abschied zu nehmen von drei Feuerwehrkameraden, die dieser Tage zum Militär eintreten müssen. Herr Branddirektor Gonjchrowsky hielt eine längere Ansprache an dieselben, ermahnte sie, die guten Lehren, welche sie bei der Feuerwehr empfangen, auch späterhin im Königsrock hochzuhalten. Einem Feuerwehrmann würde der Militärdienst um so leichter, als er an Ordnung und Disziplin gewöhnt worden sei. Beim Militär würden sie weiter ausgebildet, um für einen eventuellen Kriegsfall einem äußeren Feinde die Stirn bieten zu können, sie möchten aber auch stets gegen den inneren Feind, der Thron und Altar untergraben will, gewappnet sein und alle dahinzielenden Versuche, die an sie herantreten, abwehren. Mit einem späteren Wiedersehen in der Feuerwehr entließ der Herr Branddirektor die Kameraden. Nun kamen auch die Tänzer zu ihrem Rechte. Ein flottes Tanzkränzchen hielt die Festteilnehmer noch einige Stunden zusammen. Unser Wunsch geht dahin, daß der Wehr immer mehr Sympathie entgegengebracht wird, daß ihr stets neue Freunde erwachsen. Dieses wäre die größte Freude und Belohnung des Feuerwehrmannes für seine Arbeit im Dienste der Nächstenliebe.

Westfälischer Feuerwehr-Verband.

* Gelsenkirchen. Unter zahlreicher Beteiligung fanden am Samstagnachmittag die Schlußübungen der Abteilungen 4 und 5 der freiwilligen Feuerwehr auf dem Bürgerplatz in Bismarck statt. Neben einer großen Schar Besucher waren die Herren Oberbürgermeister Machens, Bürgermeister v. Wedelstaedt, Fabrikbesitzer Herm. Frankl u. a. erschienen. Die unter Leitung des Korpschefs, Herrn Geisweidt, vorgeführten Übungen erregten allseits Anerkennung und dankbaren Beifall. Ohne scharfe Kritik des Verbandsvorsitzenden, namentlich über Bruch einer Steigerleiter, ging es nicht ab. Ein exakt ausgeführter Parade-marsch beschloß die Übungen. Die Nachfeier fand bei Linden unter äußerst zahlreicher Beteiligung statt. Herr Frieje hieß die Erschienenen herzlich willkommen und

wünschte allseits frohe und heitere Stunden. Ein von Fräulein Schöttler gesprochenes Prolog gefiel sehr gut und fand reichen Beifall. Im Laufe des Festes brachte Herr Bürgermeister v. Wedelsaedt das Kaiserhoch aus; Herr Herm. Franken feierte in merkwürdigen Worten die freiwillige Feuerwehr und mahnte die Gesamtheit, sich für die Schauübung des nächstjährigen Verbandesfestes in Gelsenkirchen vorzubereiten. Angesichts der häufigen, unnötigen Reibungen zwischen Berufs- und freiwilligen Feuerwehren wolle man auf dem Verbandesfest in Gelsenkirchen den Beweis bringen, daß auch in einer Großstadt Berufs- und freiwillige Feuerwehren harmonisch zusammen wirken und zusammen arbeiten können. Herr Branddirektor Weisweidt feierte den altbewährten Ratgeber, den Chef der Gelsenkirchener Feuerwehr und Verbandsvorsitzenden Franken. Unter Darbietungen mannigfaltiger Art — lebende Bilder usw. — nahm die Feier einen wirklich schönen Verlauf.

* Wanne. Die freiwillige Feuerwehr hielt am Sonntag, 2. Oktober, auf dem Feuerwehrplatz ihre Schlußübung ab. Die einzelnen Abteilungen marschierten von ihren Stammlokalen zum Übungsplatz, wo die Übungen mit militärischer Pünktlichkeit begannen. Nachdem Herr Branddirektor Weiberg die Parade abgenommen hatte, machten die einzelnen Abteilungen zunächst Schulübungen. Hierauf erfolgte ein Sturmangriff. Ein großes mit leicht entzündlichen Sachen gefülltes Gebäude, in dem sich auch Explosionsstoffe befinden, war in Brand geraten. Die drei Abteilungen wurden alarmiert und griffen zu gleicher Zeit mit fünf Schläuchen das Feuer an. Zugleich trat die große Brandleiter in Tätigkeit. Da einige Einwohner verletzt wurden, konnte auch die Sanitätskolonne ihres Amtes walten. Den Vorführungen folgte eine große Menschenmenge mit lebhaftem Interesse. Nach Beendigung der Übungen zog die Wehr mit klingendem Spiel nach Botthoff. Hier pflegten unsere wackeren Feuerwehrleute nach getaner Arbeit kameradschaftliche Gemütlichkeit. Herr Branddirektor Weiberg brachte bei dieser Gelegenheit auch unserem Kaiser ein dreifaches Hoch aus, welches begeistertsten patriotischen Widerhall fand.

* Bochum-Hofstede. Sonntag, 2. Oktober, feierte in unserem Stadtbezirk die Bochumer Gesamtheit (1. bis 4. Abteilung) ihr diesjähriges Fest. Mit demselben war eine Übung der Abteilung 3 (Hamme) und 2 (Hofstede) verbunden. Zunächst führten sechs Steiger der 3. Abteilung eine Schulübung aus; dann desgleichen acht Steiger der 2. Abteilung. Die Spritzen- und Hydrantenabteilung der letzteren wurden ebenfalls vorgeführt. Hierauf wurde ein Sturmangriff gemacht. Demselben lag folgende Idee zugrunde: Während eines in Bochum (Altstadt) ausgebrochenen Brandes, der von der Berufsfeuerwehr und der 1. Abteilung bekämpft wird, bricht im Bezirk Hofstede Feuer aus, zu dessen Bekämpfung Abteilung 2 alarmiert wird. Mit drei Schlauchleitungen wird das Feuer bekämpft. Mehrere Personen werden gerettet. Da starker Wind weht und die Nachbarhäuser in großer Gefahr sind, wird die 3. Abteilung telephonisch gerufen. Nach kurzer Zeit ist diese zur Stelle. Beide Abteilungen arbeiten gemeinschaftlich und beseitigen jede Gefahr. Die Ausführung dieser Idee rief ein emsiges Leben am Steigerturm hervor. Die ganze Vorführung dauerte etwa eine Stunde. Es wohnete derselben mit sichtlichem Interesse Oberbürgermeister Graff bei. Nachdem die Geräte weggebracht waren, marschierten die Wehrmänner unter Vorantritt der Bochumer Bergkapelle in den Kepperschen Saal. Hier begrüßte der stellvertretende Chorchef, Stadtrat C. Wiedemann, Oberbürgermeister Graff und dankte ihm für sein Erscheinen und für das Wohlwollen, das er stets der Wehr bekundet, mit einem dreifachen „Gut Heil!“ In seiner Erwiderung betonte der Herr Oberbürgermeister, daß er mit Freude der Einladung zu dem Feste gefolgt sei, weil er überzeugt sei, daß in der Wehr nach wie vor ein guter Geist gepflegt werde und die Leistungen nicht zurückgegangen seien. Was er heute gesehen, habe seine Erwartungen übertroffen. Die Übungen seien mit Schneid und großer Sicherheit ausgeführt worden, und er danke den Führern und Wehrleuten für ihre wohlgelungene Arbeit. Nach dem Gesehenen sei er in dem Vertrauen bestärkt worden, daß in einem Notfalle die Wehr ihre Schuldigkeit tun werde. Das Interesse für die freiwillige Feuerwehr müsse in der Bürgerschaft erhalten bleiben und junger Nachwuchs müsse — so wie den Kriegervereinen — den Wehren zugeführt werden. Mit

einem freudig aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß der Redner. Bald füllte sich der Keppersche Saal, denn auch die Damen hatten zahlreich der ergangenen Einladung Folge geleistet. Es feierte diese Herr Führer Deisenroth. Um 8 Uhr begann ein gemeinsames Abendessen, das allseitig befriedigte. Die Bergkapelle sorgte durch ansprechende Vorträge für die nötige Unterhaltung. Um 10 Uhr begann ein fröhlicher Ball. Die Veranstaltung wird den Teilnehmern recht lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

* Schildesche. Die Besichtigung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr fand am 28. September, abends, durch Herrn Amtmann Brendel statt, woran sich auch der Amtsbrandmeister, Herr Mönntmann aus Zöllnbeck, beteiligte. Es wurden die Übungen der Steigerabteilung zuerst am Gerätewagen und dann am Steigerturm vorgeführt, die recht gut zur Ausführung gelangten. Sodann übte die Spritzenabteilung in sehr exakter Weise. Es folgte ein Sturmangriff, wobei ein 250 m entfernt liegendes Wohnhaus als Brandobjekt angenommen wurde. Die Übung verlief zur Zufriedenheit der Besichtigenden. Zum Schluß folgte ein kurzes Fußexerzieren mit anschließendem Parade-marsch unter Vorantritt der Musikkapelle. Die Wehr marschierte dann mit Musik nach dem Lokale des Kameraden Braksiek, wo ein gemütliches Zusammensein stattfand.

Feuerwehr-Verband für das Herzogtum Oldenburg.

* Die Feuerwehr der Norddeutschen Wollkammerei in Delmenhorst ist dem Feuerwehrverbande und der Oldenburgischen Feuerwehr-Unfallkasse beigetreten.

* Delmenhorst. Die freiwillige Turnerfeuerwehr feierte am Sonntag, 2. Oktober, ihr 15. Stiftungsfest bei schönem Wetter. Gegen 3 Uhr wurde Aufstellung bei der Turnhalle in der Schulstraße genommen, und unter dem Vorantritt der schneidigen Kapelle des 1. Seebataillons bewegten sich die Feuerwehrmänner in einem ansehnlichen Festzug durch die Straßen der Stadt zum Marktplatz, wo sich eine große Menschenmenge eingefunden hatte. Die als Gäste erschienenen Wehrleute bildeten ein großes Karree, und nun begann die Übung.

Zunächst wurden in allen Formationen Exerziten ausgeführt, und dann begann die Arbeit an den Geräten. Am meisten Bewunderung erregte die neue Drehurmleiter. Bis auf 18 m Höhe hinausgestreckt wurde sie von einem Steiger bestiegen und so gezeigt, von welchem Nutzen dieses prächtige Gerät im Ernstfall sein kann. Ein Rauchschutzapparat, der tadellos funktioniert, nahm sodann das Interesse der Zuschauer in Anspruch, und als dritte Neuheit wurde mit dem Spanntuch operiert. Auch wurde die Wehr im Alarmzustande vorgeführt. Die Mannschaften verteilten sich in der nächsten Umgebung, und der Signalbläser gab das Alarmsignal. Da kamen sie alle angestürzt, und mit ihnen mehrere Gespanne Pferde. In voller Karriere ging's mit der Dampfspritze, dem Mannschaftswagen und den beiden Leiterwagen durch die Bahnhofstraße, am Kirchplatz vorbei, durch die große Kirchstraße und zum Hause des Uhrmachers Freese. Hier wurde das Löschmanöver ausgeführt. Welche Mengen Wasser man zu werfen imstande ist, wurde durch Arbeiten der Dampfspritze und durch Druck der Hydranten gezeigt, und für die feuertechnisch brillante Leistung des Auswerfers von acht Wasserstrahlen zugleich hörte man manches Lob.

Gegen 6 Uhr war die Übung beendet; man nahm Aufstellung, und nun ging's hinein in den geräumigen Saal der Witwe Sudmann, um hier den Kommerz abzuhalten. Steigerführer H. Logemann hatte den Vorsitz übernommen. Mit herzlichen Worten hielt er die Bewillkommungsansprache. Nach dem gemeinschaftlichen Gesänge eines Liedes hielt Herr Logemann eine Ansprache, in welcher er einen Rückblick auf die Geschichte der Wehr gab und der Stadtvertretung den Dank der Wehr für ihre stets bereite Erfüllung der Wehrwünsche aussprach, er dankte ferner der Regierung und ihrer Landesbrandkasse und gab der Freude Ausdruck, daß für die gute Sache überall gesteigertes Interesse zu finden ist. Sein Hoch galt dem Kaiser, das freudig aufgenommen wurde, der Gesang der Nationalhymne schloß sich an. Es folgte ein Hoch auf den Protetor des Oldenburgischen Feuerwehrverbandes, den Großherzog; begeistert stimmte man ein. Herr Ad-

jutant Franz Poppe nahm hierauf das Wort. Er führte u. a. aus: Heute noch sind 10 Mitglieder unter uns, die die Wehr mit gegründet haben, und 25 oder 26 Mitglieder sind schon 10 Jahre unter uns, und bei einem hat sich die Mitgliedschaft vom Vater auf den Sohn vererbt. Und dann hat sich die Kameradschaft gehalten. Unsere städtische Wehr, die Wehr der Wollkammerei und die Wehr der „Anfermarie“ sind mit uns eng verbündet, und verschiedene Male haben wir dem Feinde gemeinschaftlich ins Auge geschaut. Aber auch andere Wehren haben wir lieb gewonnen, und sie sind auch alle erschienen. So weist unter uns der Hydrantenzug aus Oldenburg und Mitglieder der Oldenburger Turnerfeuerwehr und dann aus Berne. Redner begrüßte besonders herzlich den 75jährigen Kameraden Louis Frank aus Berne. Weiter begrüßte er die Wehren aus Brake, Suhr, Mackenstedt usw., die Bürgerschaft, die Gönner der Wehr, die unterstützenden Mitglieder; er schloß seine Ansprache mit einem „Gut Schlauch“ auf die Gäste. — Herr Bürgermeister Dr. Hadenfeldt beglückwünschte die Wehr zu ihrem Ehrentage und überbrachte namens des Magistrats zwei Diplome für die Wehrmänner Hahnenkamp und Krehenbrook, die der Wehr 10 Jahre angehören. Auf die gezeigte Uebung näher eingehend, sprach er der Wehr die volle Anerkennung der Behörden aus, und auch die Bürger, die die Ausgaben zu tragen hätten, würden diese gern und freudig tragen, da sie dem Wohle der Stadt diene. Redner brachte ein Hoch aus auf die Feuerwehr, den Liebling und den Stolz der Bürgerschaft. Verschiedene eingelaufene Glückwünsche verlas Herr Logemann. Herr Hauptmann Hattcher brachte allen Mitwirkenden ein „Gut Schlauch“, Herr Benzler, als Vorsitzender des Stadtrats, sprach der Wehr den Dank und warme Anerkennung für das Geleistete aus. Die Bürgerschaft brächte den Wehrleuten volle Sympathie entgegen und wünsche ihnen weitere schöne Ermpolze. Sein Hoch galt der Turnerfeuerwehr. Herr Fr. Zinner brachte die Glückwünsche der Wehr der Wollkammerei dar. Zwischen durch gab es Couplets, Duette, Vorträge und Soli der Kapelle in bunter Abwechslung. Den Abend beschloß ein festlicher Ball.

Landesverband sächsischer Feuerwehren.

Dem Protokoll der Sitzung des Landesauschusses sächsischer Feuerwehren am Sonntag, 25. September, im Hotel Hörigsch zu Dresden, entnehmen wir folgendes: Zunächst macht der Vorsitzende Weigand-Chemnitz verschiedene Mitteilungen. Zu dem 9. Deutschen Samaritertag, welcher in der Zeit vom 7. bis 9. Oktober d. J. in München tagt, werden die drei Vorsitzenden des Ausschusses abgeordnet. An den dem Samaritertage in München am 10. und 11. Oktober sich anschließenden Sitzungen des Deutschen Reichs-Feuerwehrausschusses werden der 1. und 2. Vorsitzende teilnehmen. — Die Drucklegung der Leitfäden für elektrische Starkstromleitungen und der Schriftverkehr mit der Vereinigung der Elektrizitätswerke ist erfolgt, und demnächst wird die Versendung an die einzelnen Wehren des Landesverbandes erfolgen. Dasselbe soll mit dem vom Kollegen Schlimpert-Leisnig gehaltenen Vortrag, dessen Drucklegung ebenfalls erfolgt ist, geschehen. — Die diesjährigen Bewilligungen aus der König-Albert-Feuerwehrstiftung sind sachungsgemäß zur Auszahlung gekommen und die Quittungen hierüber, bis auf zwei, um welche die betreffenden Gemeindebehörden erinnert wurden, eingegangen. — Die Geschäftsordnung für die sächsischen Feuerwehrtage und die vorbereitenden Maßregeln für dieselben sind im Druck nach den Beschlüssen des Landesauschusses und der Verbandsvorsitzenden fertiggestellt worden und sollen dieselben bei Ausfertigung der zu Anfang des nächsten Jahres einzufordernden Statistik der einzelnen Feuerwehren mit zur Versendung gelangen. — Ueber ein eingegangenes Schreiben eines Verbandes, betr. die Spritzenprämien im neuen Brandversicherungsgesetz, sowie die Ablehnung eines geforderten Gutachtens über ein durchaus ungenügend vorbereitetes Projekt einer Gemeindefeuerleitung gibt der Vorsitzende Aufklärungen, ebenso über ein von der Königl. Brandkammer gefordertes Gutachten, betreffend die Veränderung einer noch nicht zweckentsprechenden Feuermelbeanlage.

Der Vorsitzende erstattet verschiedene Gutachten über Unterstützungsgehe. Im Anschluß daran stimmt das Kollegium dem Antrage des Vorsitzenden zu, unter Bezugnahme auf die grundsätzlichen Entschlüsse vom 13. Februar d. J., daß die an Besitzer von gewerblichen Unternehmungen zu gewährenden Feuer-

löschkastenbeiträge nur für solche Komplexe bewilligt werden können: „insoweit der von dem Unternehmer gewährte Feuerschutz für alle in Frage kommenden Gebäude als ausreichend zu bezeichnen ist und die Gemeinde keinen begründeten Widerspruch hiergegen erhebt.“

Ueber das Gesetz über die Feuerlöschkastenbeiträge der privaten Feuerversicherungsunternehmungen vom 7. Juni 1910 und das Gesetz über die Landesbrandversicherungsanstalt vom 1. Juli 1910 berichtet Weigand-Chemnitz. Ueber beide Punkte der Tagesordnung berichtet er an der Hand der vom Reg.-Rat Dr. Oppe herausgegebenen Auslegung des Gesetzes über die Feuerlöschkastenbeiträge der privaten Feuerversicherungsunternehmungen und des Gesetz- und Verordnungsblattes, die Landesbrandversicherungsanstalt, betreffend über die einzelnen Paragraphen, insofern dieselben die grundgesetzlichen Bestimmungen und diejenigen, das Feuerwehrwesen insbesondere berührend, enthalten. Von dem Bericht nimmt man mit Dank Kenntnis. Nach Erscheinen der beiden Gesetze nebst Ausführungsverordnungen sollen dieselben den Mitgliedern des Landesauschusses zum Studium zur Verfügung gestellt werden. Den Bericht über den Deutschen Berufsfeuerwehrtag in Berlin im Juni 1910 und über den Bayerischen Landesfeuerwehrtag in Bamberg im August 1910 erstattet Kellerbauer-Chemnitz. Mit großem Danke nimmt man von den Berichten Kenntnis. Ueber das Feuerwehrein in Karlsbad und seine Benutzung von sächsischen Feuerwehrleuten berichtet der Vorsitzende, daß das Feuerwehrein in diesem Jahre von drei Personen benutzt worden ist. Auf Antrag des Vorsitzenden wird beschlossen, auch für 1911 den festgesetzten Betrag zur Erstattung der Freibetten zu bewilligen und gibt dabei der Hoffnung Ausdruck, daß diese Einrichtung zum Besten kranker und erholungsbedürftiger Kameraden bestehen bleibe und reichlich benutzt werden möchte.

Am Schluß der Sitzung führt der Vorsitzende das Probestück eines geschmackvoll ausgestatteten und praktischen eisernen Schlüssellochs vor, welcher hinter einer schnell wieder zu eretzenden Glascheibe den Tür- oder Tor Schlüssel für Fabrik- oder Lagerräume usw. enthält, damit in Brandfällen die Feuerwehr die notwendige Oeffnung dieser Räume schnell ermöglichen kann, wenn die sonst benutzten Schlüssel nicht sofort zur Stelle sind. Diese Schlüssellocher werden von der Eisenwarenfabrik Robert Wagner in Chemnitz als Massenartikel zu billigem Preise hergestellt.

Verschiedene Mitteilungen.

* [Ueber eine Brandstiftung auf Befehlung] wird der „Frankfurter Oder-Ztg.“ aus dem Landkreise Kottbus folgendes berichtet: In der Nacht zum Sonntag wütete in Neuendorf bei Peiß ein Brand, der den Argwohn, daß verschiedene Brände in wendischen Dörfern angelegt worden seien, um mit Hilfe der Versicherungssumme zu einem schönen neuen Heim zu kommen, zu bestätigen scheint. Der Brand in Neuendorf entstand nachts in der zwölften Stunde auf der Herumschen Schankwirtschaft: Scheune, Stallung, ein Schuppen und die Scheune des Nachbarn wurden eingeechert. In der siebenten Morgenstunde stand ganz plötzlich auch die Schankwirtschaft selbst in heller Flamme. An ein Ketten der Gebäude war nicht zu denken, trotzdem die Otterndorfer und Peißer Wehren zu Hilfe eilten. Das Anwesen wurde vernichtet. Daß hier wiederum Brandstiftung vorlag, war zweifellos, da das Gebäude zugleich an vier Stellen in Brand geriet, und das Petroleum eine große Rolle gespielt hatte. Der Gendarmernachtmeister Schulz beobachtete den 22jährigen Koluße, der sich beim Brande auffällig zu schaffen machte. Er wurde vernommen, und in die Enge getrieben, gestand er, den Brand angelegt zu haben. Mit zwei anderen Burschen sei er vom Wirt überredet worden, gegen Zahlung von 40 M. das Feuer anzulegen.

* [Wohlverdiente Belohnung.] Aus Königsberg, 28. September, meldet die „Königsb. Hartungische Zeitung“: Dem Feuerwehrmann Hermann Winkelmann ist für entschlossenes und mutiges Vorgehen bei Rettung eines Menschenlebens vom Magistrat eine Belohnung von 10 M. zugebilligt worden. W. hat bei dem großen Feuer im Mühlengrund in der Nacht vom 17. zum 18. August, bei dem drei Frauen verbrannten, eine vierte, ebenfalls im Dachgeschoß wohnende Frau mit eigener Lebensgefahr gerettet. Mit Hilfe der Hakenleiter stieg er von außen zum Fenster des vierten Stockwerkes hinauf, wo die von Rauch und Flammen be-

drängte Frau gellend um Hilfe schrie. Er seilte die von Rauch und Todesangst Halbbetäubte an und rettete sie darauf über die inzwischen auf der Brandstelle eingetroffene und hochgeschobene mechanische Leiter ins Freie.

* [Auszeichnung.] Der bekannten Feuerlöscharmaturenfabrik und Metallgießerei J. Schmitz u. Co., Höchst a. M., gegründet 1875, wurde für ihre Feuerhähne (Original-Modell) mit drehbarer Schlauchtrommel (D. R. G. M.) mit welcher die Deutsche Abteilung der Weltausstellung Brüssel 1910 ausgerüstet ist, die Silberne Medaille zuerkannt.

* [Widerstandsfähigkeit der Kalksandsteine gegen Feuer.] Bei einem Brande eines ausschließlich aus Kalksandsteinen (Ziegeln) hergestellten massiven Fabrikgebäudes, wobei gegen die erhitzten Steine über zwei Stunden lang reichlich Wasser gespritzt wurde, erhielt sich die zweilagige Brandmauer in 1 1/2 Ziegelstärke, Schornstein und Ofenteile völlig unverfehrt, so daß jetzt außer Versuchen in dieser Richtung auch eine Beobachtung über das Verhalten dieses neuen Baumaterials bei einem wirklichen Schadenfeuer vorliegt, wodurch die Versuchsergebnisse, daß Kalksandziegel sich bei Feuerbrünsten ebenso gut bewähren wie gebrannte Backziegel, bestätigt werden.

* [Verloren gegangene Erinnerungszeichen.] Es ist bekannt geworden, daß Feuerwehr-Erinnerungszeichen, welche von Seiner Majestät dem König zufolge Erlasses vom 15. Juni 1908 gestiftet wurden, verloren gegangen sind. Die Verkaufsstelle für die Erinnerungszeichen befindet sich bei dem Hofmedailleur von Karachynski in Berlin, Bellealliancestraße 58.

Literatur.

* Die letzten Nummern der Zeitschrift „Feuerpolizei“ enthalten folgende Artikel, deren kurze Inhaltsangabe wir bekannt geben: Dachdeckung = Vor- und Nachteile hinsichtlich Feuericherheit der Strohdächer, Schindeldächer und Torfmoos-Bedachung, Schiefer- und Metalldächer. — Rauchprobe im neuen Residenz-Theater in Wiesbaden = Probeergebnis Rauchklappen nach unten aufschlagend vorteilhafter. — Feuererschuss für Aufstellungen = Sehr verderblich, zusammenhängende Gebäude, Anlage so, daß Feuerwehr überall angreifen kann.

Wirtschaftsräume in eigenen Bauten, imprägnierte Stoffe zur Dekoration, Vermeidung von offenem Licht, elektrische Anlagen nach Vorschrift des Verb. D. Gl. — Verwendung des lautsprechenden Telefons als Feuermelder = Die angestellten Versuche haben nicht ein derartiges Resultat ergeben, daß eine Einführung zu erwarten ist. — Durchfahrten und Hofüberdachungen = Auf die Feuersicherheit soll nicht mehr Gewicht gelegt werden, als bei der heutigen Bauweise und dem jetzigen hohen Stand des Feuerlöschwesens unbedingt notwendig ist. — Löschen mit Dampf und flammenerstickenden Gasen = Dampf kein einwandfreies Feuerlöschmittel, Kohlenäureverfahren einfacher und sicherer besonders System Siemens u. Halske in Verbindung mit System Salzkotten. Einwandfreie Konstatierung, daß Kohlenfeuer mit 25 Prozent Kohlenäure gelöscht wurden. — Sicherheit gegen Explosionsgefahren in Automobilgaragen = Die Steckkontakte in Garagen von Behörden erlaubt, erlaubt nur Metallfadenslampen zur Beleuchtung, Ueberglocken nicht bedingt. Heizanlage der Gebr. Körtling für Garagen sehr geeignet. Außer Warmwasser- und Niederdruckdampfheizung können Hochdruck- und Gasheizung unbedenklich zugelassen werden. — Benzin-elektromobiler Mannschafst- und Gerätewagen = Der Wagen hat sich auch im Winter und allen ungünstigen Witterungseinflüssen bestens bewährt. Aus dem reichen Inhalt geht hervor, daß die Zeitschrift „Feuerpolizei“ (Zug-München) neben dem Verbands-Organ von jeder fortschrittlichen Feuerwehr gehalten werden soll.

Fragekasten.

Anfrage der freiwilligen Feuerwehr Sprockhövel.

Unsere Wehr hatte in einer Nachbargemeinde bei einem Brande Hilfe geleistet und verlangte von der Gemeinde Ersatz der entstandenen Unkosten für Fuhrwerk, Tackeln usw. Die Gemeinde hat die Zahlung verweigert. Um solche Fälle für die Folge zu vermeiden, beabsichtigt unsere Gemeinde, mit den Nachbargemeinden Gegenseitigkeitsverträge über Gewährung einer Feuerlöschhilfe bei Bränden abzuschließen.

Können uns vielleicht Wehren Gemeinden namhaft machen, die bereits ähnliche Verträge abgeschlossen haben und unter welchen Bedingungen? Für baldmöglichste Beantwortung im voraus besten Dank.

Mit kameradschaftlichem Gruß!

A. Hummelsiep, Oberbrandmeister.

Anzeigen.



Normal-Uniform-Ausrüstungsstücke, Leitern,

Spritzen, Schläuche

wie sämtliche

Feuerwehr-Bedarfsartikel

liefert

Westf. Turn- und Feuerwehr-Gerätefabrik **Heinr. Meyer**

Hagen i. W.

1520 Telephon 144

Hauptpreisliste gratis und franko.

Elektrische Alarm-Signale

zum Abgeben von Alarmschlägen auf Kirchenglocken bei Feuergefahr, zum Einschalten von jed beliebigen Stelle aus.

Hans v. Reppert

Köln a. Rh. Drachenfels-Strasse 43. Fabrik elektromagnetischer Läutemaschinen.

Feuerwehr-Aexte, Beile, Hydrantenschlüssel etc.

fabriziert billig und gut seit 40 Jahren als Spezialität

1615 **Chr. Gabriel, Eslohe in Westfalen.**

Lieferung nur durch Wiederverkäufer!

Uniformen

in Wolle, Baumwolle und Leinen, besonders vorteilhafte Bedienung.

Helme in jeder Ausführung bis zu den feinsten Chargenhelmen.

Gurte von Hanf, Wolle, Leder, solide gearbeitet, Carabinerhaken.

Beile besonders dauerhaft, Beiltaschen aus einem Stück Leder gearbeitet.

Laternen für Kerzen u. Oelbrand, Petroleum- u. Wachsackeln.

Signalinstrumente, Trommeln, Pfeifen,

einmal gewundene Alarmhörner.

Carl Henkel

Bielefeld

Feuerwehr-Requisitenfabrik.

Spezialität:

Persönliche Ausrüstungen.

Schläuche sowie sämtliche Schlauchrequisiten, Schlauchwagen Gerätewagen.

Leitern Hakenleitern, Anstellleitern.

„Moment-Verlängerungsleiter“

Rettungsgeräte, Steigerleihen, von besonders hoher Tragfähigkeit, Sprungtücher.

Sanitätseinrichtungen,

Verbandtaschen, Verbandkästen, Verbandpäckchen, Trag- und Fahrbahnen.

Sämtliche Ausrüstungen für Sanitätskolonnen.

Muster und Preislisten stehen zu Diensten.



Die leistungsfähigste Firma!

Vereinigte Feuerwehrgeräte-Fabriken

G.m.b.H.
Ulm a/D.

Sämtliche Artikel für Feuerwehren
Spezialität: Dampf-Feuerspritzen
Benzin-Motor- und Elektro-Motor-Spritzen
Automobile Feuerwehr-Fahrzeuge aller Art.

Neuer reichhaltiger Haupt-Katalog steht Interessenten gerne zur Verfügung.

Der Firma gehören an:
C-D Magirus, Ulma D.
Justus Christ-Braun, A G
Nürnberg
Gustav Ewald, Gustrin N.
J-G Lieb, Biberach, a d R.

Feuerlösch - Armaturen

wie Hydranten, Standrohre, Strahlrohre, Dreiweghähne
Feuerhähne, Schlauchteilgabeln, Schlauchverschraubungen
Schlauchkupplung nach bisherigem Patent 44341 Storz

Terlinden-Schlauch - Kupplung
(Erfinder Branddirektor Giersberg)



Hönig'sche Ideal-Moment - Schlauch-Kupplungen etc.

Komplette Ausstattungen für Feuerwehren

Mechanische Schiebe- und Rettungsleitern
Drehleitern, Feuerspritzen, Zubringer, Mannschafts-, Geräte- und Schlauchwagen usw.
liefern in sorgfältigster Ausführung

Aug. Hönig, G. m. b. H., Köln-Nippes

Feuerlöschgeräte- und Armaturenfabrik
Geschäftsgründung 1832.

Höchst prämiert auf allen besichtigten Ausstellungen.
Langjähriger Lieferant der Feuer-Sozietäten Rheinlands und Westfalens, Landesversicherungsbank Wiesbaden, der Berufs- und freiwilligen Feuerwehren sowie vieler Zivil- und Militärbehörden, Eisenbahnverwaltungen usw.

1200 Listen gratis und franko.

Monopolfreie Normalkupplungen u. N. K. S.



Erstklassige Arbeit
Billige Preise
Bestes Material
Langjährige Garantie

Man verlange Preisliste B und Musterstücke

J. Schmitz & Co., Höchst a. Main

Feuerlösch-Armaturenfabrik u. Metallgiesserei

1636 Gegründet 1875.

Buchdruckerei Fr. Staats

Barmen, Altermarkt 21-31
Fernsprecher Nr. 145.

Akzidenz-Druckerei

Geschmackvolle und saubere
Anfertigung von Drucksachen
aller Art.

Reinecken & Lohrmann

Unna-Königsb.
Westf. 1477

Eisenkonstruktionen
Feuerwehr-
steigertürme
Gerätehäuser
Schlauchtrockentürme
Schlauch-
waschmaschinen.



Rutansschläuche

(geschützt durch Kaiserlich Deutsches Reichsgesetz)
widerstehen höchstem Wasserdruck, sind vollkommen wasserdicht, immer weich und biegsam, brechen nicht, sind geschützt gegen Verderben durch Vorstockung, Moder und Fäulnis, sind die betriebssichersten und dauerhaftesten

Feuerlöschschläuche,

haben sich seit Jahren vorzüglich bewährt bei den Feuerlösch-Einrichtungen der königlichen Schlösser Seiner Majestät des Königs von Bayern.

An deutsche Behörden und Feuerwehren in kurzer Zeit weit über
100 000 Meter
geliefert.

Friedr. Friedemann & Söhne

Schlauchefabrik
Langenleuba - Niederhain. St. 1512

Folgende **guterhaltene, überzählige** Geräte und Ausrüstungsstücke werden **billigst** abgegeben:

- 2 kleine fahrh. Spritzen 80 mm Zylinderweite
- 1 (Hydrophor) fahrbare Spritze 140 mm Zylinderweite
- 2 Wasserkasten ca. 700 Liter fassend
- 1 Karren für Leiterntransport
- 41 Stück Segeltuch-Wassereimer
- 8 " Hakenleitern, älteres Modell
- 2 " ausziehbare Leitern
- 1 " Simsbock
- 101 " Steigergurte, schwarz und rot mit Lederbesatz und Karabinerhaken

eine Partie alte Hanfschläuche ohne Verbindungsstücke usw.

Freiwillige Feuerwehr

Bad Kreuznach.

Diefer Nummer liegt ein Prospekt der bekannten **Feuerwehrebuchhandlung Ph. L. Jung in München** bei, in welchem dieselbe das Erscheinen des allgemein beliebten **Feuerwehrr-Kamerad-Kalenders** für 1911 anzeigt.

1634